**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 30=50 (1884)

Heft: 8

**Artikel:** Die Landoperationen im südamerikanischen Kriege

Autor: Gopvi, Spiridion

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-95941

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 24.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Allgemeine

# Schweizerische Militär-Zeitung.

# Organ der schweizerischen Armee.

XXX. Jahrgang.

Ber Schweis. Militarzeitschrift L. Jahrgang.

Bafel.

23. Februar 1884.

Nr. 8.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko burch die Schweiz Fr. 4. Die Bestellungen werden direkt an "Benno Bchwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel" abressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Berantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Landoperationen im südamerikanischen Kriege. — Die Befestigungen der Schweiz. — Dr. Aler. Ochwadt: Die Gesundheitspflege des deutschen Soldaten. — Eidgenoffenschaft: Ernennungen im Instruktionskorps. Beförderung von Stadssekretären. Ernennungen und Kommandoubertragungen. Ablehnung einer Beförderung. — Ausland: Deutsches Reich: Musikoirektor Bieste †. Frankreich: Die vorzüglichen Ergebnisse der vorsährigen Schlupprüsungen der Kavallerieschule zu Saumur. — Berschiedenes: Ueber die Pferde-Aussuhr aus Rußland.

# Die Landoperationen im füdamerikanischen Kriege.

Bon Spiribion Gopcenic.

#### Erfte Periode.

1. Die Streitkräfte ber Rrieg. führen ben.

Der südamerikanische Krieg begann bekanntlich am 14. Februar 1879 mit ber Besetzung bes bolisvianischen Hafens Antofagasta durch 500 Chilenen. Die Beranlassung hiezu gaben willkürliche Maßenahmen ber bolivianischen Regierung, wodurch sich Shile in seinen vertragsmäßigen Rechten verkürzt sah. Am 23. März kam es bei der Besetzung von Calama durch die Chilenen zum ersten Scharmüßel, worauf die peruanische Regierung einen geheimen Bertrag veröffentlichte, durch welchen Peru und Bolivia sich zu gegenseitiger Hülfeleistung verspslichtet hatten. Trothem zögerte Peru noch mit der Kriegserklärung, da es erst seine Rüstungen vollenden wollte. Chile kam ihm baher am 5. April mit einer Kriegserklärung zuvor.

Chile galt von jeher als die geordnetfte Republit bes fpanischen Amerita. Sie ift bie einzige, welche von jenen permanenten Revolutionen und Unarchien verschont geblieben, die in ben anderen füdamerikanischen Republiken jebe Entwicklung binbern. Die Finangen find am geordnetften, bas Bolt überragt bie anderen Gubameritaner an Intelligenz, Arbeitfamteit, Unternehmungsgeift und Tapferkeit. In ben Sechsziger Jahren führten fie unerschrocken einen ebenso energischen als glud: lichen Rrieg gegen bas übermächtige Spanien. Die dilenische Urmee befand fich ebenfalls in einem für Umerika vorzüglichen Zustande, obicon die Bahl ber regularen Streitfrafte eine fehr bescheibene mar. Chile verfügte nämlich blos über 2440 Mann bes ftehenden Beeres. Deffen Sollstand mar 1879:

- 5 Bataillone Infanterie à 4 Kompagnien à 100 Mann = 2000 Mann,
- 2 Regimenter Kavallerie à 4 Estabronen à 89 Mann = 712 Mann,
- 1 Regiment Artillerie à 6 Batterien à 103 Mann = 618 Mann,
  - 1 Kompagnie Bionniere 120 Mann, zusammen 3450 Mann, 36 Geschütze.

Der Effektivstand betrug jedoch blos 1400 Mann Infanterie, 530 Mann Kavallerie, 410 Mann Arstillerie und 100 Mann Pionniere.

Die Ergänzungstruppen betrugen per Bataillon 300, per Batterie 31 Mann, so daß sich ber Sollstand des regulären Heeres auf 3500 Mann Infanterie, 712 Reiter, 804 Mann Artillerie und 120 Pionniere, zusammen 5136 Mann, 36 Kanosnen stellt.

Die Miliz erfter Klaffe umfaßte 6292 Mann, 72 Kanonen, nämlich:

- 9 Bataillone Infanterie à 4 Kompagnien à 100 Mann = 3600 Mann,
- 14 Eskadronen Kavallerie à 93 Mann = 1288 Mann,
- 2 Regimenter Artillerie à 6 Batterien à 107 Mann, 6 Kanonen, = 1285 Mann, 72 Kanonen,
  - 1 Kompagnie Pionniere 120 Mann.

Dazu kommen wieder an Ergänzungstruppen per Bataillon 300, per Batterie 27 Mann, so daß sich die Gesammtstärke der Miliz erster Klasse auf 9316 Mann, 72 Kanonen stellt, wovon auf die Infanterie 6300, auf die Kavallerie 1288, auf die Artillerie 1608 und auf die Pionniere 120 Mann kommen.

Die Miliz zweiter Klasse belief sich auf 19,652 Mann, 48 Kanonen inklusive Erganzungsetruppen, nämlich:

22 Bataillone Infanterie à 4 Kompagnien à 175 Mann = 15,400 Mann,

- 30 Eskabronen Kavallerie à 98 Mann = 2940 Mann,
- 8 Batterien Artillerie à 134 Mann, 6 Kanonen, = 1072 Mann, 48 Kanonen,
- 2 Kompagnien Pionniere à 120 Mann = 240 Mann.

Alles zusammen konnte somit Chile ein Heer von 34,104 Mann und 156 Kanonen aufbringen, nämlich:

- 36 Bataillone Infanterie à 700 Mann = 25,200 Mann,
- 52 Eskabronen Kavallerie à 89-98 Mann = 4940 Mann,
- 26 Batterien Artillerie à 6 Geschütze, 134 Mann, = 3484 Mann,
- 4 Kompagnien Pionniere à 120 Mann = 480 Mann.

Da Chile 2,136,724 Einwohner zählt und die Zahl der waffenfähigen Männer mindestens 200,000 beträgt, so läßt sich begreifen, daß mit den genannten 34,000 Mann die Wehrkraft des Landes noch lange nicht erschöpft ist. Thatsächlich stellten die Chilenen in den Sechsziger Jahren über 60,000 Mann gegen Spanien auf, nämlich 5018 Mann Linie und 54,992 Mann Miliz. Letztere zersiel in 28,762 Infanteristen, 23,422 Reiter und 2/08 Artilleristen.

Das Offiziertorps ber Linie zählte 1879 blos 8 Generale, 7 Oberste, 29 Oberstlieutenants, 38 Majore, 99 Kapitane, 217 Lieutenants, zusammen 398 Offiziere, von benen 34 Stabs= und 104 Oberofsiziere in die Miliz vertheilt wurden. Letze tere besaß noch überdies gegen 1000 selbstgemählte Offiziere, die keine Kriegsschule besucht hatten.

Da wir uns nur mit den Landoperationen besichältigen, können wir hier von einer eingehenden Schilderung der chilenischen Seemacht absehen und wollen blos bemerken, daß sie 1879 aus 2 vortreffslichen Kasemattschiffen, 4 Korvetten, 1 Schooner und 4 Raddampfern bestand, zusammen 11 Dampfer mit 54 Seschützen (12 270pfdr., 11 130pfdr., 3 70pfdr., 20 40pfdr., 4 32pfdr., 4 20pfdr.), 2900 nominellen Pferdekräften und 1534 Mann Besatung.

Wie traurig fah es bagegen mit ben bolivia . nischen Streitfraften aus! Dbicon an Bevolterung Chile übertreffend, tonnte Bolivia im Berlaufe des Krieges doch nicht mehr als 8000 Mann auftreiben - und mas fur Goldaten! Die bochft indolente Bevolkerung, in Folge ihrer Abgeschloffenbeit in der Rultur weit zurud, follte 32,000 Mann in die Milig ftellen, thatfachlich fonnte aber nicht viel mehr als ber fechste Theil zu ben Fahnen ge= trommelt merben. Die "regulare", b. h. ftebende Armee gahlte 3000 Mann, von benen jedoch über 1000 Offiziere! (8 Generale, 359 Stabsoffiziere, 654 Oberoffiziere). Da natürlich Jeder lieber Offizier als Gemeiner fein will und ein Batent billig zu erwerben mar, tonnte fich ber größte Ginfaltspinfel, wenn er Gelb hatte, ein Oberftenpatent taufen ober erschleichen. Die bolivianischen Gol= baten wetteiferten mit ihren Offizieren in Bezug auf Feigheit.

Beffer fah es mohl in Peru aus, boch konnte auch biefe Republit mit Chile keinen Bergleich aushalten. Die Bevölkerung gablte über brei Millionen Seelen, war jedoch geistig und moralisch ben Chi= lenen weitaus unterlegen. In Beru wie in Boli= via waren die Aufstände an der Tagesordnung, fast kein Prafibent enbete eines natürlichen Tobes, bie Finangen waren gerruttet, bas heer und bie Beamten demoralisirt. Auch in Peru war fast Jedermann Offizier, so zwar, bag auf 4200 Bemeine 3870 Offiziere famen. Unter lettern befan= ben sich 1 Marschall, 4 Divisions, und 28 Bris gabe=Generale und 500 Stabsoffiziere. Anfang 1879 gahlte die stehende Armee blos 4200 Mann, obicon ber Sollstand 7826 Mann, 60 Beichute betragen hatte, nämlich:

- 8 Bataillone Infanterie à 700 Mann = 5600 Mann (effektiv 2885 Mann),
- 3 Regimenter Kavallerie à 400 Mann = 1200 Mann (effektiv 758 Mann),
- 1 Regiment Felbartillerie à 4 Batterien à 125 Mann = 500 Mann (effektiv 270 Mann),
- 1 Regiment Gebirgsartillerie à 4 Batterien à 64 Mann = 256 Mann (effektiv 155 Mann),
- 1 Eskabron reitende Articlerie à 2 Batterien à 135 Mann = 270 Mann (effektiv 132 Mann).

Jebes Bataillon hatte 3 Kompagnien, die Kas vallerie formirte je 1 Husaren, Ulanen, und Jägerregiment, von den Geschützen waren blos 36 gezogen, 24 dagegen glatt.

Die Polizei sollte 5408 Mann stark sein, belief sich sedoch thatsächlich auf 1200 Polizisten (vigilantes) und 1000 Landgendarmen.

Die Miliz sollte 40,000 Bürger umfassen, boch sollen blos 5000 Mann wirklich vorhanden gewesen sein. Im Moment der Kriegserklärung konnte Peru demnach blos 10,400 Mann, 60 Kanonen aufstellen, und selbst die Kompletirung der Lücken vorausgesetzt, gelangen wir blos auf eine Streitmacht von 18,300 Mann. Es sollen jedoch im Laufe des Krieges außerdem noch 25,000 Mann in die Miliz eingereiht worden sein.

Die peruanische Seemacht bestand aus 1 alten Panzerkorvette, 3 Monitors, 2 Panzerbatterien, 2 alten Fregatten, 5 Korvetten, 1 Kanonenboot und 1 Raddampser. Bon diesen 15 Dampsern waren jedoch nur 2 Panzerschiffe, 2 Korvetten und 1 Kanonenboot im Stande in die See zu stechen. Zur Bemannung waren blos 1200 Matrosen und Seessoldaten und 300 Offiziere vorhanden.

Bezeichnend ift ber Umftand, daß die Peruaner ben Uniformschnitt für ben Haupturheber ber beutschen Siege gehalten haben. Bis 1871 hatte man dem französischen Uniformschnitt gehuldigt, seither wurde ber preußische eingeführt.

Ueber die beiberseitige Kriegführung im AII= gemeinen kann man sagen, daß die Chilenen sich wie Männer, die Allierten (selbstverständlich gab es genug Ausnahmen) meistens wie soldatenspielende Kinder benahmen. — Unter letzteren erwiesen sich fast alle Offiziere als Karrikaturen von Feldherrn, die Chilenen hingegen brachten einen

höchst talentirten General (Baquebano) und zahl= reiche tüchtige Kommanbanten hervor.

In Bolivia, meldes gunachft von Chile bebroht mar, brachte ber Prafibent, General Daga, 6000 Mann auf die Beine. Er übernahm ben Oberbefehl, ba er fich für eine Art Hannibal hielt. Graf D'Urfel schilbert ihn hingegen (in seinem Buche "Sud-Amerique") als ein ganz unwissen= bes anruchiges Subjett von fehr beschrankten Unlagen. Als er am 17. April La Bag verließ, um, wie er fagte, mit feinen Belben binnen zwei Dos naten Chile zu vernichten, folgten ihm 6000 größtentheils zerlumpte Golbaten, bemaffnet mit Bewehren aller Syfteme (vom Steinschloß angefangen) und 9000 Beiber und Kinder. Bei den Allirten mar es namlich Sitte, bag ber Solbat feine Familie mit fich in's Kelb nahm. Die Rabonas (Golbaten= frauen) maren ben Alliirten ein ebenfo unentbehr= liches Unbangfel, wie ben Unglo-Indiern ihre vielen Diener,

Um 30. April vereinigte sich Daza in Tacna mit seinen peruanischen Alliirten, beren Oberbesehl nominell ber Prasident Prabo innehatte. Thatstächlich kommandirte jedoch ber General Don J. Buen bia die "Armee von Tarapack", welche auf 9000 Mann gebracht werden sollte.

In Chile war man auch nicht unthätig gewesen. Man beschloß die Aufstellung von brei Rorps zu 10,000, 8000 und 2000 Mann und orbnete an, bag ber Effektivstand ber Bataillone auf 1200 Mann erhöht werbe. Aus ben aus Beru und Bolivia vertriebenen Chilenen murben zu Untofagafta 5 Bataillone und ein 6. in Balparaiso gebildet. Die Miliz murde neu uniformirt und mit Komblain: Gewehren, die Ravallerie mit Winchester-Rarabis nern und frangofischen Gabeln, die Artillerie mit Rrupp = Ranonen und Mitrailleusen bewaffnet. Gleichzeitig bestellte man in ben besten Fabrifen Europa's Waffen und Munition prima Qualität gegen baare Bezahlung. Gleftrifches Licht, Beliographen 2c., alle modernen Erfindungen murden in Bebrauch gebracht, furz, in ben fleinften Rleinig. feiten ermies fich wie im Großen die bebeutenbe Ueberlegenheit ber Chilenen. Sier alles Orbnung und Sorgfalt, bei den Alliirten Unordnung, Bermirrung, Nachlaifigkeit.

2. Die Erpedition von Bifagua.

Das erste Halbjahr nach ber Kriegserklärung verging ohne Kämpse zu Land.\*) In diese Zeit sällt der Seekrieg, welcher den Peruanern 1 Panserkorvette, 1 Monitor und 1 Kanonenboot, den Chilenen 1 Korvette und 1 Transportdampser köstete. Letztere behielten die Suprematie zur See und blokirten die peruanische Küste.

Inzwischen war die chilenische Armee in Antofagasta auf 16,000 Mann herangewachsen. General Don Erasmo Escala führte ben Oberbefehl. Der Kriegsminister Sotomayor, obschon bem Kriegsbienst fremb, stand ihm als "Rathgeber" bei.

Um 26. Oftober 1879 fciffte fich Escala mit

10,000 Mann auf 19 Schiffen ein, ben Reft in Antofagasta zurudlassenb. Es galt, ben Krieg auf peruanisches Gebiet zu tragen. Als Landungspunkt mar Pisagua in Aussicht genommen.

Die alliirte Macht im Suben Peru's war mittelerweile auf 18,000—20,000 Mann angewachsen, jedoch sehr zersplittert. Prabo hatte sein Haupt-quartier in Arica, Daza in Tacna, der Rest stand in Tarapack. In Pisagua befanden sich blos 1200 Alliirte — größtentheils Bolivianer — unter dem bolivianischen General Billamil. Um Tage des Gesechtes war jedoch zusällig auch der Generalissimus Buendia anwesend.

Bisagua liegt in ber suböstlichen Ede einer halbmonbförmigen Bai, beren Ufer bis auf wenige
Stellen von steilen Klippen eingesaumt sind. Die beiben vorspringenden Ausläufer der Bai waren mit je einer Strandbatterie gekrönt.\*) Ueber die hinter dem Strand 200 Meter hoch ansteigenden Felsenhöhen sührt eine Eisenbahn in vielen Sers pentinen hinan.

Der cilenische Angriffsplan ging bahin, baß sich 2000 Mann birekt in Bisagua ausschiffen sollten, während ber Rest in ber sublich gelegenen Bai Junin zu landen hatte. Warum man nicht die ganze Armee in Junin ausschiffte und die Besatzung von Pisagua burch die Kriegsschiffe bort festhielt, ist uns nicht verständlich. Die Chilenen hätten sich dadurch jedensalls viele Verluste erspart.

Am 2. November bei Tagesanbruch erschien bas dilenische Geschwaber vor Pisagua. Um 7 Uhr früh eröffneten Panzerkorvette "Cochrane" und Korvette "O'higgins" bas Feuer gegen die Sübbatterie, während Korvette "Wagallaenes" und Schooner "Covabonga" die Nordbatterie beschossen. In weniger als einer Stunde waren beibe Batterien zum Schweigen gebracht.

Unterbessen hatte man die klippenreiche Bai restognoßzirt und drei sandige Einschnitte entbeckt, welche eine Landung möglich machten. Zu diesem Zwecke änderten die Schiffe ihre Stellungen. "Masgallanes" und "O'Higgins" nahmen zwischen den drei Einschnitten auf 700 Meter Position und verjagten durch heftiges Granatseuer die dort hinter den Klippen versteckten Alliirten. "Cochrane" boms bardirte die Stadt und zwang dadurch die Bessahung zum Kückzug. Seht ruberten 17 Schaluppen an's Land und schifften in den nördlichen zwei Einschnitten 450 Chilenen aus, besehligt von Major D. Ricardo Santa Eruz vom Bataillon Atacama. Wenige Minuten später landete der Kest der Chilenen im südlichen Einschnitte.

Beide Abtheilungen wurden jedoch von lebhaftem Feuer ber hinter ben Felsen und Klippen sich beckenden Gegner begrüßt und erlitten bei ihrem energischen Drauslosgehen harte Berluste. Der ersten Kolonne ging überdies vorzeitig die Muni=tion aus.

In diesem Dilemma griffen die Rriegsschiffe rettend ein, indem sie über die Ropfe ber Chilenen

<sup>\*)</sup> Der Lefer barf nicht außer Muge laffen, bag Juni-Gepstember bie Binter monate ber fublichen halblugel find.

<sup>\*)</sup> Rach Angabe ber Chilenen follen biefe mit gezogenen 100pfundern armirt gewesen fein.

hinweg Granaten in bie feinblichen Positionen marfen, mas bie Alliirten jum Rudjug bemog. Die Chilenen folgten hitig nach und trieben bie Begner auch aus ihren Aufnahmsstellungen auf ben Soben hinter bem Stranbe.

Rach fünfstündigem Rampfe faben fich die Chi= lenen im ungestörten Besite ber Stadt und ihrer reichen Borrathe an Deftillirmaschinen - in jenen mafferlosen Begenben von hochfter Wichtigkeit! -Waggons, Lokomotiven, Proviant 2c., sowie 70 Befangenen. Diese gewaltsame Landung koftete ben Chilenen 350 Mann, also über ein Sechstel! Das hauptkorps hingegen landete am felben Tage in Junin ohne Wiberftand. Man hatte somit ben Angriff auf Bisagua ersparen tonnen. Die Allirten follen außer ben 70 Gefangenen noch 250 Mann verloren haben.

Rach dem Rampfe besetzten die Chilenen bas Hospicio auf ben Sohen oberhalb ber Stadt und sandten von dort aus am 5. November 175 be= rittene Jager unter Oberftlieutenant Don J. F. Bergara in bas Innere, um ben Zustand ber Bahnlinie zu erforschen. Vergara erbeutete veridiebene von ben Flüchtlingen zurückgelaffene und noch brennenbe Borrathe, fant die Gifenbahn intatt und bas - einer graslofen Salpetermufte gleiche - Land gang verlaffen. Jenseits Dolores, bei Germania ftieg er jedoch auf eine ftarfere peruanische Abtheilung (6. November). Durch verstellte Flucht lodte er fie in die Ebene, machte bann Rehrt und fiel ben Feind mit bem Gabel an. Die verbutten Beruaner hielten nicht Stand, fondern er= griffen bie Flucht. Ihr Chef und 60 Solbaten murben niebergefabelt, etliche 30 gefangen und bie Berfolgung 3 Leguas weit fortgefest. Die Chilenen verloren blos einige Leute.

Seit diesem Gefechte zeigte sich die Ueberlegen= heit der hilenischen Kavallerie immer mehr und machte fie balb ben Alliirten gum Schreden.

Die Gifenbahn murbe nun in Betrieb gefett und bald fanden sich in Los Dolores 6000 Chile= nen unter bem Generalftabschef Oberft Don G. Sotomanor konzentrirt. Rleinere Abtheilungen standen bis Pisagua echelonirt, woselbst 6000 Mann bie Referve bilbeten. Cammt ben in Untofagafta lagernben 5000 Mann gabite jest bie dilenische Urmee 20,000 Streiter.

Die Berzettelung ber dilenischen Streitmacht burfte mohl burch bie Schwierigkeit ber Berpflegung in bem muften Lande veranlagt worden fein; trop: bem lagt es fich nicht gut rechtfertigen, bag in Dolores eine fo fleine Streitmacht bem gu erwarten. ben Angriffe ber Allirten ausgesett murbe, mah: rend in Antofagasta ganz zwecklos 5000 Mann zurudbehalten murben. Seit Lahmlegung ber peruanischen Seemacht war kein Handstreich auf Antofagasta zu befürchten und ein paar hundert Mann hatten hier vollauf genügt. Das mar jedenfalls ein Fehler ber Chilenen, ber um fo unbegreif= licher wird, wenn man erfahrt, bag biefe burch bie in Beichlag genommenen Telegraphenbücher über bie

informirt worben waren. Durch bie Landung in Bisagua mar namlich bie allirte Urmee getrennt worden. 12,000 Peruaner und 2000 Bolivianer unter Buendia ftanben fublich von Bijagua in Iquique, 4000 Bolivianer und 2000 Beruaner unter Daza und Prado nördlich in Arica-Tacna. Wenn die 14,000 Allierten im Guben fich auf die 6000 im Norden gurudziehen wollten, mußten fie Dolores paffiren. Man hatte nun 20,000 Mann und ftellte bavon blos 6000 auf ben bedrohten Bunkt! Satten bie Chilenen ihre gange Armee zwischen Dolores und Tarapacá konzentrirt, so ware Buen= big ber Rudzug abgeschnitten gemesen. Da megen bes muften Landes an einen fublichen Marich nicht zu benten mar und bie Rorbilleren einem öftlichen Rudzuge nach Bolivia fast unbesiegbare Sinderniffe entgegenstellten, fo mare bei ber numerischen und moralischen Ueberlegenheit ber Chilenen bie Befangennahme ber feindlichen Armee fast zweifellos geworben. Dann konnte aber burch eine Landung bei 3lo auch bas Rorps von Arica-Tacna zwischen zwei Feuer genommen und gefangen werben, worauf eine Landung bei Callao fofort ben Rrieg beenbet hätte.

(Fortfetung folgt.)

## Die Befestigungen der Schweiz.

In bem Januarheft ber "Jahrbucher für bie beutsche Armee und Marine" behandelt ein bagerischer Offi. gier, namens Obermair, die Befestigungen ber Schweiz, Danemarks, Standinaviens, Grogbris tanniens, ber Balfan- und ber iberifchen Salbinfel.

Da bas über bie Schweiz Gefagte unfere Lefer intereffiren burfte, wollen mir bie betreffenbe Stelle bier folgen laffen.

"Die Erfahrungen bes Feldzuges 1870/71 bemirtten bekanntlich fast in allen Staaten Europa's eine umfassende Reorganisation und Umgestaltung bes gesammten Militarmesens; por Allem mar es auch bas Befestigungsmefen, bem man bie großte Sorgfalt mibmete. Bahrend bie zwei großen Milis tarmachte, beren Rampf ben Unftog zu ber ganzen Bewegung gegeben hatte, in dieser hinsicht bas Großartigste leisteten, mas noch je geleistet worben mar, tamen andere Staaten über bas Stabium ber Borbereitungen und akademischen Erörterungen kaum binaus; immerbin aber herrschte und herrscht auch zur Zeit noch ein außerorbentlich reges Streben und Arbeiten auf biefem Gebiete, fo bag es fich wohl ber Muhe lohnt, basfelbe ober vielmehr feine Erfolge einer etwas eingehenderen Betrachtung gu unterziehen.

Es mag vielleicht befremben, bag im Nachstehen. ben bas Befestigungsmefen von Staaten behanbelt mird, die großentheils bem beutschen Reiche mehr ober minder ferne stehen, scheinbar also weniger intereffiren. Das lettere ift aber bei ber großen Wichtigkeit bes Gegenstandes an sich, sowie mit Rudfict auf Verfolgung, Verftanbnig und Studium etwa fich abspielender friegerischer Greignisse keines= wegs ber Fall; anderseits besteht über bas Be-Stellung, Starke und Abfichten bes Gegners genau I festigungswesen ber nicht in biefe Betrachtung auf=